

Staden und der Straße Sperr-Mein vor. Die Hauptmasse der Tanks wurde in der Gegend von Chelweil eingekesselt. Der die Morgennebel ermüdigte es den eisernen Umgehern, dicht bis an unsere Linien heran zu kommen, ohne unsere Artillerie zu erschrecken konnte. Sofort lieh über uns einen Gegenstoß gegen den in den Morgennebel eingehenden Feind ein, und schickte den ganzen Tag hindurch in einer ununterbrochenen heftigen Artilleriebeschüsse gegen unsere Linien, namentlich an der Linie Rorich-Bach-Poelmann-Sonnensteins-Weclaire und dem Westrand von Chelweil. Mit Einbruch immer heftiger Kräfte löst sich der Feind in den Westrand der Höhenlinie von Hühn-Jonette bis Weclaire zu lösen.

Die Artillerie sind die ersten und die letzten, die dieses blutige Schlachtfeld gesehen hat. Auch die hereinübergehende Nacht hat dem mörderischen Angriff keine Pause geben können. Den ganzen Tag über beschießen die schweren Geschütze, die auf beiden Seiten die Feindstellungen fast völlig beherrschten. Teils mehr oder weniger Artilleriebeschießungen über die Straße Sperr-Mein hinaus ausgeführt. Nördlich und südlich der oben angegebenen Hauptfrontlinien sind die ebenfalls schweren englischen Angriffe vor unseren Stellungen erfolglos zusammengebrochen.

(Kk.) M. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Eine feindliche Stimme über die Kämpfe in Flandern. Amsterdam, 6. Okt. Reuters Sonderkorrespondent meldet, daß die Truppen, welche die Schlacht in Flandern mitmachten, versichert, daß diese mit der größten und schwersten Geheiß, welche in diesem Krieg je geliefert worden seien. Insbesondere wird die vorzügliche Arbeit der deutschen Artillerie rühmend hervorgehoben.

Rüge um Ange... Die französische Presse hat, wie die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, in der letzten Zeit häufig fälschlich behauptet, daß entgegen den getroffenen Verabredungen Franzosen innerhalb der Feuerzone von uns beschlachtet wurden. Demgegenüber hat wieder eine Reihe von Zeugnissen bekannt gemacht, die bekunden, daß gelangene deutsche Soldaten zu Arbeiten in der Feuerzone von den Franzosen gezwungen worden sind. Wegen dieser widerrechtlichen Behandlung dieser Gefangenen hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung Beschwerde erhoben und verlangt, daß die Schuldigen bestraft werden. Auch sollen strenge Befehle erlassen werden, damit solche unehrenhaften Vorfälle nicht wiederholt werden. Falls innerhalb einer bestimmten Frist eine befriedigende Erklärung von der französischen Regierung nicht eintreffen sollte, wird die deutsche Regierung zu Vergeltungsmassregeln greifen.

Fransösisches Eingeländnis. Nur selten findet man in den französischen Kriegstagebüchern ein unparteiisches Urteil und eine gerechte Würdigung unserer militärischen Leistungen. Eine dieser erfreulichen Ausnahmen bildet folgende Stelle aus dem Tagebuch des französischen Infanterie-Majors D.

„Aus Frankreich wird die Nachricht verbreitet, daß die Kathedralen von Reims und Sens in Flammen stehen. Obwohl diese Nachricht nicht bestätigt ist, wird sie rüchellos ausgeht, um gegen die deutschen Barbaren Einpruch zu erheben. Die französische Regierung schickt diese Bewegung. Die französischen Berichte bekunden, daß das deutsche Feuer ohne Grund auf die Kathedralen gerichtet wurde, aber sie verschweigen, daß Reims die französische Zentralstation ist und daß sie die Deutschen nicht schonen konnten.“

Hoffentlich vergeht die spätere französische Geschichtsschreibung derartige Sagenstoffe nicht.

Amzug Georg Windfoss? Das „Echo de Paris“ erzählt aus London, die Regierung habe dem König von England eine zeitweise Verlegung des künftigen Jahrs als aus London anzugreifen. Der englische Botschafter in Belgrad hat seinen jütischen, obwohl er sich der feste bewußt ist, in die die verbreiteten (1) Sultan griff auf London das Ansehen zu legen. Das „Reit Journal“ empfiehlt der englischen Regierung die Verlegung der Hofkapelle, Munitionsbatterien und militärischen Sammelstellen aus London, um dadurch London zu einer offenen Stadt zu erklären.

Vermischte Kriegsnachrichten. An eine Erschöpfung Deutschlands ist nicht zu denken. In der angesehenen Pariser Monatschrift „Revue Politique et Parlementaire“ wird ausgeführt: Wir halten die oft wiederholte Auffassung, daß dieser Krieg ein Erschöpfungskrieg sei, für durchaus richtig. Die Regierungen der kämpfenden Mächte müßten daher ein Programm beschließen, das sich in zwei Worten zusammenfassen läßt: den Feind erschöpfen, aber nicht sich selbst. Der Krieg kann für die kämpfenden auf zwei Gebieten einzutreten: in den Nothstoffen und den Finanzmitteln. Begleiter Mangel dürfte auf keiner Seite vor dem anderen eintreten. Aber auch in anderer Beziehung sind die Chancen gering, die Lage von Deutschland ist sogar der des Westens überlegen. Denn es findet alles auf seinem Gebiete und bei den Verträgen, während wir zum Teil von Amerika abhängig sind, das durch die U.S.A. für eine von uns getrennt ist. Mit dem einbrechenden Winter kommt für die Widerstandskraft beider Gegner die Probezeit. Weder wird man nicht behaupten dürfen, daß dann die Deutschen der allgemeinen Erschöpfung infolge Lebensmittelmangels vor uns erliegen werden. Nach Wegnahme französischer zentraler Gebiete und nach Ausbau von Rheinland im Westen und in Polen werden die voranstehend bedeutende Vorräte zur Verfügung stehen. Was dagegen unsere Versorgung betrifft, so darf man nicht die weitestgehenden Bedingungen, die wir vorzuschlagen, übersehen. Niemand werden wir uns in eine Lebensenge finden, wie Deutschland seit Monaten erlitten; es scheint sogar nicht einmal sicher, daß man sich bei uns mit dem Rohstoffmangel abfinden wird, und gefährlich wäre es, wenn dieser uns während eines langen Winters ohne Heizung und Rohstoffmangel lassen würde. Unsere Leute werden sich nicht für die Einfuhr von Holz, Kohlen, Vorräte sind nicht da. Am Horizont sehen wir eine schwarze Wolke aufsteigen,

die sich unsehbar über uns entladen wird; sie wird der Zivilbevölkerung physisches Leid als unabweisbare Folge des Mangels an Holz und Lebensmittel bringen. Der besorgniserregende Fortschritt, der hierin seit Beginn des Jahres festzustellen ist, gestattet keinen Zweifel an dem weiteren Fortschritt.

Rigas Glückwunsch an Hindenburg. „Zum heutigen Geburtstag des kaiserlichen Generals bittet die alte Panik in Rigas und die mit ihr besetzten Rigasländer, die aus ihren überrollten dänischen Herzen kommenden Glückwünsche entgegenzunehmen. Im Bewußtsein dessen, daß die Leiden der Fremden in der schärfsten Form für immer vergangen sind, sieht Rigas seine neuen Zukunft mit freudiger Hoffnung entgegen.“

Das Telegramm wurde dem Gouvernement Rigas mit der Bitte um Weiterleitung überreicht. Dem Wunsch der Stadt und Bürgerchaft ist Folge gegeben worden.

Der Kaiser an die Ausländer. Auf das an den Kaiser gerichtete Begrüßungstelegramm der ersten ausländischen Landesvertretung ist, der „Wirtschaftlichen Zeitung“ zufolge, nachfolgende Antwort an den Verwaltungsrat in Oester in Wien eingegangen:

Der kaiserliche Botschafter dankt für die mir berechnete Begrüßung und vernahmte mit Freude, daß Vertreter Auslands sich verarmt haben, um über die Zukunft ihrer Heimat zu beraten. Möge ihre Arbeit nicht ohne Erfolg sein, daß das schwergeprüfte Land die Schrecken des Krieges bald überwindet und unter einer geordneten Verwaltung in freier Entwicklung wieder zu seiner alten Blüte emporsteigt.

Die Antwort ist von dem Verwaltungsrat dem Vorsitzenden der Landesversammlung v. Heerner in Wien mitgeteilt worden.

Bulgariens Friedensbedingungen hat Kaba... in einer Unterredung mit dem Balkan-Vertrager der „R. Z.“ Ernst Ludwig, nodmals eng umrissen und sie folgendermaßen bekanntgegeben:

„Das bulgarische Artagebiet ist, mit einem Worte, die Vereinigung aller bulgarischen Länder, die wir erstreben und erreichen müssen: Mazedonien bis südlich Monastir und die bulgarischen Morava, die Dobrußa bis zur Donaumündung. Mazedonien ist nicht sein Artagebiet, dessen Gebiet der Vertrag ausbleibt. Dies würden wir nur durch das Schwert vermittellich haben, widerstreben aber keineswegs dem Grundsatze des annerkenten Friedens, der wir wie der Papst propagieren. Historisch liegt es klar, daß es sich nur um Desanregionen handelt. So ungewisshalt Deutschlands historischer Anspruch auf Elb-Lothringen begründet ist, so ist es ungewisshalt auf diese Länder, die ja mit dem Zentrum des Landes in noch viel geringeren Wechselbeziehungen stehen.“

Auf die Frage nach dem Verhalten Bulgariens zu Griechenland lagte Kaba...: Wir sind Benizelos Feinde, denn er will Mazedonien, Konstantinopel, die Küste Kleinasiens. Aber aus dem geistlichen Grunde sind wir für König Konstantin, dessen Politik der Vertrag ausbleibt. Wir würden bereit, falls in Griechenland das Chaos ausbräche und die Deutschen dann die Initiative aufnehmen wollten, die antenitische Orientarmee in großem Stille anzugreifen, ins Meer zu werfen und so die Hilfe in Kooperation mit den Königstreuen Griechenlands seinen angekommenen König zurückzuführen, der einst unser Feind war, dessen ungerechte Vertreibung wir aber entschlossen verurteilen.

Schließlich betonte Kaba... das völlige und ungetrübte Einvernehmen zwischen Bulgarien und der Türkei.

Keine neue Papstnote an die Entente. T. U. Basel, 5. Oktober. Nach der „Agenzia Stefani“ demontiert das „Corriere d'Italia“ die Nachricht, daß der Papst an die Entente eine neue Note geschickt habe. Er erklärt es jedoch für richtig, daß der Heilige Stuhl den Ententemächten die von den Zentralmächten erhaltenen Antworten übermitteln hat.

Dem „Daily Telegraph“ wird die Meldung des „Glasgow Herald“ über den Besuch der Entente in Rom mitgeteilt, daß die Entente-Regierungen ab, in einem Telegramm aus Rom bekräftigt.

Englische Armeelieferanten. Im „Lohn Sen“ vom 29. September finden sich folgende Notizen: Wie sieht's mit der verlangten Unternehmung betreffend Mexiko? Keine Hilfe; unsere Bewunderer auf Afghanistan und die Deutschen auf Korea; keine angemessene Medaillen - und Bewerte, die die ganze Sache als ein Nichts behandeln und eine Menge Auszeichnungen erhalten, um die Dinge zu verschleiern. Das sind unsere Informationen. Und wie sieht's betreffend der Operationen in Palästina und bei - Gaga? Selbst dieser Stand auch totalgehüteten werden?

Wofu Wafda befreit in seinem ehen Vorhof entschieden, jemals deutsches Geld bekommen zu haben. Die ihm von der Bank Morgen überwiefsenen zehn Millionen setzen durch ihn selbst von der Kanadischen Staatsbank nach New York übermitteln worden. Sie stellen den Gewinn aus großen Finanzoperationen dar.

Deutsches Reich. Die Dienstpflicht der Ausländer vor dem Hauptanspruch. Berlin, 5. Oktober. Im wachsenden Verlaufe der Verhandlungen des Hauptanspruches des Reichstags wandte man sich der Beratung der Dienstpflicht der Ausländer zu. Mehrere Redner wünschten, daß die Staatenlosen nicht zum Wehrdienst herangezogen würden. Ein sozialdemokratischer Redner begründete einen dahinstehenden Antrag. General Mazarski erklärte, daß nach den bestehenden Gesetzen Staatenlose zum Wehrdienst herangezogen werden könnten, jedoch erst nach Prüfung aller Verhältnisse durch die Militär-

und Zivilbehörden. Die Heranziehung von Staatenlosen auszulassen zum Wehrdienst erfolge auch nur dann, wenn diese sich dauernd bei uns niederlassen hätten. Die Heranziehung von Staatenlosen würde nicht erfolgen. Wenn in Einzelfällen vollständig hierzu abgelehnt werden würde, die Wehrpflichtigen. Auf weitere Ausführungen eines eilfertigen Abgeordneten und eines unabhängigen Sozialdemokraten, der die Aufhebung des § 11 des Reichsgesetzes und des § 21 Ziffer 2 der Wehrordnung forderte, betonte General Mazarski, daß den dänischen Staatenlosen nachträglich das dänische Staatsrecht verliehen und sie nicht zum Wehrdienst herangezogen würden. Eine Staatenlose, die in der letzten Woche in die Wehrpflichtigen herangezogen, würden allerdings aus der Wehrpflicht herangezogen. Militärminister Dr. Ritter legte die geschätzten und vorkonfirmierten Gründe für die Behandlung Staatenloser dar. Von einem Verstoß dagegen könne keine Rede sein; die Handhabung in den anderen Staaten erfolge auf demselben Boden. Dauernder Aufenthalt sei anzunehmen, wenn er Generationen dauere und die Wehrpflichtigen mehr zur vorkonfirmierten Heimat hätten. Amerikaner, die Hilfe hätten, alle Amerikaner hätten, würden nicht einbezogen; wenn die Hilfe unter den gegenwärtigen Umständen nicht bestehen können, so werde das verständig; in gewissen Fällen müsse der Beweis geführt werden, daß es sich wirklich um Amerikaner handle.

Ein sozialdemokratischer Antrag, frühere Angehörige feindlicher Staaten, die eine stärkere andere Staatsangehörigkeit verloren haben, ohne die deutsche zu erwerben, von Wehrpflicht freizustellen, wurde mit dem Zentrum bestritten. Inwiefern die Wehrpflicht dieser Personen wird hierdurch nicht befristet, mit großer Mehrheit angenommen. Der erwähnte Antrag des unabhängigen Sozialisten auf Veränderung des Reichsgesetzes und der Wehrordnung wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Hochschullehrer gegen die Reichstagsmehrheit. 806 Hochschullehrer veröffentlichten folgende Erklärung: Die unterzeichneten Lehrer deutscher Hochschulen, unbefehligt von den Anhängern irgendeiner Partei, frei von Sonderinteressen jeder Art, einzig und allein erfüllt von schwerer Sorge um die Zukunft des Vaterlandes, erklären hiermit, daß nach ihrer Überzeugung die letzte Wehrpflichtige des vor fast sechs Jahren unter völlig anderen Verhältnissen gewählten Reichstags es nicht für sich in Anspruch nehmen kann, gegenüber der heute zur Entscheidung stehenden Lebensfrage des Volkswillens in ungewisshaltiger Weise zum Ausdruck zu bringen. Sie sprechen die feste Zuversicht aus, daß es den berufenen Leitern von Heer und Staat gelingen wird, allen äußeren und inneren Widerständen zum Trotz, einen Frieden zu erringen, wie ihn Deutschland für sein Leben und Gedeihen braucht.

Konferenzen und Freilassung für den Kampf um einen festen Frieden. Am 30. September war seitens der Vorkländer des Konföderativen Vereins, des Bundes der Bauern, der Nationalisten und der Freilassung Partei eine Verammlung in Auenburg in Pommern einberufen worden zur Gründung eines Kreisvereins der Deutschen Vaterlands-Partei. Die Verammlung beschloß einmütig die Gründung eines Kreisvereins und wurde folgendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler geschickt:

„Die heute in Auenburg von Männern und Frauen aller hier vertretenen Parteien beschlossene Verammlung aus Stadt und Land erkläre für die Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli 1917 ein verhängnisvolles Schritt, der nur geeignet ist, die Heilande zur Verhängung der Krieges zu ermutigen und unter Volk der Welt die Unzufriedenheit zu stiften. Sie bitten Euer Excellenz, der Unterfertigung der Wehrpflicht des Volkes über zu sein im Kampfe um einen Frieden, der die Grenzen des Vaterlandes nach Westen und Osten wirklich sichert und seine wirtschaftliche Entwicklung gewährleistet.“

Die evangelischen Arbeiter an den Kaiser. Bremen, 5. Okt. Der Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat folgende Dringung an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

„Ew. Majestät gelobt der Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, daß wir, dem leuchtenden Vorbild Hindenburgs folgend, mit Eurer Majestät bis zum völligen Siege durchhalten, die Mustertreue, die Nerven spannen und das Auge unverbunden groß nur auf das Ziel richten werden.“

D. Weber, Bremen. Im Anschlag an unsere neuzeitliche Werbung über die Einsetzung von Vertretern der Organisationen ins Große Hauptquartier erfahren wir aus dem Kriegsam, daß am 4. d. M. Vertreter der H. Z. D. u. d. e. s. G. W. G. in der Angeltenerverbände vom Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen worden sind. Weitere Empfehlungen sind für die nächste Woche in Aussicht genommen.

Ausland. Im Argentinien Neutralität. Amherdam, 6. Okt. Aus einem Telegramm an den argentinischen Gesandten in Washington geht hervor, daß die innere Lage in Argentinien sehr ernst sei und sich zusehends verschärfe. Es kam zu größeren Zusammenstößen zwischen proklamierten und preußischen Anhängern. Präsident Irigoyen weicht von seiner Politik vollkommener Neutralität nicht ab. Das amerikanische Ministerium des Auswärtigen gibt bekannt, daß die Teilnahme am Kriege eine Frage sei, welche jede südamerikanische Republik für sich lösen möchte und drückt die Hoffnung aus, daß binnen kurzem ganz lateinische Amerika die Partei der Alliierten wähle.

Benizelos Austritt als Kriegsminister. Notizblatt, 5. Okt. Benizelos, der bis jetzt sowohl Ministerpräsident als Kriegsminister war, hat sich entschlossen, das Kriegsministerium vollständig niederzulegen. Er hat es dem General Danglis angeboten.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr.
Täglich mit grösstem Erfolg!
„Die Fledermaus“
Operette in 3 Akten von Johann Strauss.
Hauptgesänge:
1. O ja, o ja, wie rührt mich dies.
2. Glücklich ist, wer vergisst.
3. Mein Herr Marquis, ein Mann wie Sie.
4. Die Kaiserin wird anerkannt.
5. Brüderlein und Schwasterelein.
6. Ist mal bei uns so Sitte.
Vorher: Zum Kampf entschlossen — zum Frieden bereit!
Zeitbild in 1 Akt.
Jeder erhält den Werbemarsh für Klavier gratis.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
Sonntag 1 1/4 Uhr Familien-Vorstellung.
„Die Czardasfürstin“
45, 75, 125, 150. Kinder 25, 40, 60, 75.
Kasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

C. W. Trothe,
Poststr. 10. Optische Anstalt
ab Deubr. Gr. Steinstr. 16 Gegr. 1816. Fernspr. 2916.
ZEISS
Punktal Gläser
Verbesserte Augengläser
Ausführliche Beschreibung kostenlos.

Stadt-Theater
Sonntag, d. 7. Okt. 1917,
nachmittags 3 - 4 Uhr
Freunden-Vorstellung
zu erm. Preisen.
Wiener Blut
Operette von J. Strauss.
abds., Anf. 7 1/2, Ende 11 Uhr
Tannhäuser
von Richard Wagner.
Montag, d. 8. Oktober 1917
Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr
Undine
Oper von Albert Lortzing.
Thalia-Theater
Gastspiel des
Städtlichen-Personals.
Sonntag, den 7. Oktober 1917
abends 7 1/2 Uhr:
Das Glück im Winkel
Schauspiel
von Hermann Sudermann.

Apollo-Theater.
Täglich abends 8 1/2 Uhr: Gastspiel des
Herrfeld-Theaters zu
Berlin
„Familie Plaschek.“
Komödie in 2 Akten von Anton und Donat Herrfeld.
Rentler Plaschek. Dir. Anton Herrfeld
Ferdinand Grünecker
Naphthalin
Sonntag nachm. 3 1/4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Jugendliche haben Zutritt.
mit Anton Herrfeld und Ferdinand Grünecker
in den Hauptrollen. Kleine Preise 1.50, 1.-, 0.50.
Zeichnet Kriegsanleihe
Jeder Zeichner erhält Billetvergünstigungen!

Saalschloß-Brauerei
Sonntag, den 7. Oktober von nachm. 3 1/4 bis abends 10 1/2 Uhr
2 Konzerte der Kapelle
Görlach.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig.
F. Winkler.
Militär frei.

„Restaurant Thalia-Säle“
Weißstr. 42. Joh. Emil Osborg.
Seden Sonntag Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Gasthaus Büschdorf
Sonntag, den 7. Okt., von nachmittags 1 1/4 Uhr an
Grosses Künstlerkonzert
ausgeführt von Trompetern der Ersatz-Abteilung
des 75. Infanterie-Regiments 75
Leitung Kapellmeister Dänö.
begleitet von R. Müller, Leiter in Vertretenem.

Deutscher Flottenverein Ortsgruppe Halle.
Am Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, hält der
Kommandant i. V., Herr Recke — Berlin, in der Thalia
sien einen
Vortrag (mit Lichtbildern)
über
die Hochseeflotte und U-Boote.

Der Eintritt ist frei für jedermann. Die Militär- und Zivil-Beobachter
sowie sonstige Bekannte werden zu diesem Vortrag, mit der
Bitte um zahlreicher Beteiligung hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Gösslinghof, Sonntag, 8. Okt.

Allgem. Bürgerverein f. h. d. Interessen
(Reinmannsche Vereine).
Montag, den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
„Kaiser Wilhelmshalle“, Neue Promenade 8,
Mit dem U-Boot gegen England
(mit Lichtbildern)
Herr Kapitänleutnant von Hebberts.
Jährlicher Befehl der Marineleitung einmündig. Gölle mitkommen.
Eintritt 30 Pfg. Der Vorstand.

Vorträge
des Bundes zur Erhaltung und Mehrung
der deutschen Volkskraft.
Beginn: Donnerstag, den 1. Oktober 1917, abends 8 1/2 Uhr.
Dir.: Theodor Sailer, Weissenhof 41 a.
Prof. Dr. Karl Schmidt: Sachverständige Bedeutung der
Wirtschaft (mit Lichtbildern).
Die weitere Vortragsreihe ergibt sich aus dem auf der Geschäfts-
stelle des Bundes, Postfach 21 und an der Abendkasse
erhältlichen Programm. Der Vorstand hat die Vorlesungen des
Bundes zu den Besessenen zu erklären.

Mozartsaal, Weidenplan 20.
Donnerstag, den 11. Oktober, 8 Uhr:
KONZERT.
Am Klavier: Gertrud Trenktrog.
Bes.-Sonate v. Schubert. Träumerei v. R. Strauss. Romanze
v. Schumann. Intermezzo, Rhapsodie v. Brahms.
Lieder von Schubert u. Brahms: Frau Reg.-Kat. Dr. Wolff.
Begleitung am Klavier: Frau Dr. Müller.
Karten zu 2 Mk. Hofmusikalienhandl. H. Hothan u. Bur. Weidenpl. 20.

Thaliasäle.
Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr,
Wohltätigkeitsabend
zum Besten des Hinterbliebenenfonds
gemaltener 75er.
Mitwirkende: Gertrud Freygang-Halle (Gesang);
Hans von Freuden-Berlin (Cello); Kapellmeister
Dänö, Kellenberg u. d. Gruppe, Mitglieder des
Trompetersch. Anst.-Reg. 75; Gesangsquartett
Emil Schutz-Halle; Oberlehrer Schaefer, z. Zt.
im Heeresdienst (Vortrag).
Arier- und Lieder für eine Singstimme. Cellistische.
Gesangsquartette. Instrumentalquartette. Vortrag:
„Der deutsche Wille zum Sieg.“
— Ritter-Pösel.
Karten zu M. 3, 2, 1 in der Hofmusikalienhandlung
von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38 und an
der Abendkasse.

Thaliasäle.
Sonabend, den 13. Mittwoch, den 17. Sonn-
abend, den 20. Oktober, abends 8 Uhr:
Klassische Tanzkonzert
Geschwister
Heubach u. Rath **Schwarzkopf**
mit ihrem Ballett
in höchster Vollendung.
Jeden Abend neues Programm!
Karten zu M. 3.00, 2.00, 1.50 in der
Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan.

Alle Promenade 11a **UT** **Leipziger Straße 66**
Fernspr. 5738. Fernspr. 1224.
Der Ankläger. **Bruno Decarli**
Spannendes Drama.
Vorführung: 6.00 7.00 9.20.
„Eine möblierte Villa
zu verkaufen.“
Erstklassiges Lustspiel.
— 3 Akte. —
Vorführung: 5.30 7.50.
„Die Eheschule.“
Reizendes Lustspiel.
Vorführung: 3.00 5.10 7.50.
In beiden Theatern:
Der Liebling des Publikums!!!!
Henny Porten
in **Hann, Hein und Henny.**
Ein Film vom Tage.
Vorführung Promenade: 4.10 6.20 8.50
Vorführung Leipziger Strasse: 6.10 8.50.
Sonntag von 3—5 Uhr
Jugend-Vorstellung
mit vollkommenem neuem Programm.
Eintrittspreise von 25 Pf. an.
In beiden Theatern
die neuesten Kriegsberichte.
Wir gewähren für jeden Anteilschein zur 7. Kriegsanleihe
Die Karten unserer Theater sind zur Entgegennahme von
2 Freiplätze. Zeichnungen am Sonntag von 11 - bis 1 Uhr geöffnet.

Sonntag, d. 7. d. M.
haben wir einen Zersam-
post
belgische
Arbeits-
pferde,
wobei tragende
Zustufen.
Auch empfohlen unsere fähigste Konkurrenzfolge Auswahl erstklassigster
Luguspferde.
Gebrüder Grunfeld, Fernspr. 1087.

Zeichnung von Geldbeträgen unter 100 Mark
auf die 7. Kriegsanleihe.
Um auch den weniger bemittelten Kreisen zu ermöglichen, sich an der
Kriegsanleihe-Zeichnung zu beteiligen, werden von uns im Einvernehmen
mit dem Kriegsbankdirektorium wieder auf den Namen lautende Anteil-
scheine in Abschnitten von 1, 2, 5, 10, 20 u. 50 Mk. ausgegeben.
Sämtliche eingezahlten Beträge werden von uns in Kriegsanleihe an-
gelegt und von Ablauf des Einzahlungsmonats ab bis drei Monate nach
Fälligkeit mit 5% verzinst. Von Ablauf zweier Jahre nach Beendigung
des Kriegszustandes (Fälligkeitstag) ab können die Sparkasse wie die Anteil-
scheinbesitzer — letztere gegen Rückgabe der Anteilscheine — deren Einlösung
zu dem dann geltenden Börsenkurs der Kriegsanleihe, zuzüglich der auf-
gelaufenen Zinsen, verlangen. Näherer Auskunft und die Ausgabe der Scheine
erfolgen in der Hauptstelle, Rathausstraße Nr. 5, und den Zweigstellen
Nord und Süd, Gr. Brunnenstr. Nr. 8a und Landwehrstr. Nr. 25.
Im vaterländischen Interesse ist es dringend erwünscht, daß Behörden,
Fabrikbetriebe, gewerbliche Unternehmungen, Verbände aller Art,
Vereine, Truppenverbände der hiesigen Garnison usw. als Samm-
stelle die Anteilscheine vertreiben.
Wir bitten daher, zur Förderung der Kriegsanleihe den Vertrieb
der Anteilscheine in weitgehendster Weise zu übernehmen und zu
unterstützen.

Saal der Loge zu den 5 Törmen.
Montag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr:
Kgl. Sächs. Hofschauspieler, Professor
Adolf Müller
Norddeutscher Humor
Timm Krüger, Klaus Groh, Fritz Reuter u. a.
Karten zu M. 2.60, 1.25 u. 0.80 bei Heinrich Hothan.

3 D.
12. 10. 6 1/2, L. A.
12. 10. 9 Uhr F. E. V.

Zoo.
Reicher Tierbestand.
Sonntag, den 7. Okt. 1917
nammittags 3 1/4 Uhr
Konzert
vom
Görlach-Orchester.
Leitung:
Musikdirektor H. Görlach.
Eintrittspreise:
Ermäßigte 50 Pfg., Kinder
20 Pfg. Zutritt ohne Preis-
geld je nach Eintrittspreisen 10 Pfg.
nachmittags 20 Pfg.

Herren-Hemden,
Kragen, Manschetten,
Servietten, Taschentücher,
Herren-Socken
in grosser Auswahl.
Otto Blankenstein,
Leipzigerstr. 71.

Stroh-Parasolmatten noch
billiger Verkauf in
Lampen-Zubehör
für Gas und Elektrisch,
Kurt Litzenberg,
Gr. Steinstraße 11, Tel. 4025.
Kein Laden, Verkauf im
Fabrikanten-Verkauf.

Ausbildung im künstlerischen Klavierspiel
nach mod. Grundsätzen und in Musiktheorie
Gertrud Trenktrog
Absolventin der Kgl. Akademie der Tonkunst in München,
Schülerin von Felix Mottl, Prof. Hinz-Reichhold, Prof. Jos.
Fenauer. — Anmeldungen Weidenplan 20, im Büro.

Damen-Konfektion
für Herbst und Winter.
Häufige Damenjackets und Mäntel 25 Mk. bis 115 Mk.
Elegante Samt, Woll-, Ultraschell- und Tuch-Pellets
65 bis 300 Pfg. Strick- und Gelliden, 7.85 Mk. bis 25 Mk.
Smaragdgrüne Seidenmäntel 75 Mk. bis 125 Mk. Kleider-
matten, sowie Jacken, tote u. lange Sakerets 29 Mk. bis 120 Mk.
Befriedigung löhnt.
Im Kaufhaus H. Eikan,
Leipziger Strasse 87.

Rast.
Geiststrasse 23
Spezialhaus für elektrische
Beleuchtungskörper.
Min-Unternehmung,
Klein- u. mikrokr. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkulose
entw. chemisch und billig
Spezial-G. Krüger,
Römlitz, 2. Ecke Reich. Str.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft f. unter
Gruppen u. Ertönen
Brennholz
verkauft in den Stunden 9—12
und 2—4, pro Zentner Mk. 7.00.
Abgabe u. 1/2 Zentner an u. mehr
G. Rloh, Ritter,
Bismarckstr. 53.
Solentträger von 1.000 Mk.
bis 5.00 Mk.
— sehr große Auswahl —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Ewald Schollenbeck
Fab. Schollenbeck
u. Ertönenfabrik
Tel. 3095 Halle a. S. Den 27.